



**EDU+UDF**

Eidgenössisch-Demokratische Union  
Union Démocratique Fédérale  
Unione Democratica Federale

# STAND PUNKT

Christlich-politische  
Monatszeitschrift

Februar 2025



## EDU- JUBILÄUMSFEIER

50 Jahre EDU: Wir laden ein zur  
Jubiläumsfeier am 17. Mai 2025.

Seiten 4 bis 5

## CORONA-AUFARBEI- TUNG JETZT!

EDU-Nationalrat Andreas Gafner mit  
einem wichtigen parlamentarischen  
Vorstoss.

Seiten 7

## KANTON BERN

- Jahresrückblick des Präsidenten
- Nein zur Solar-Initiative,  
Ja zum Gegenvorschlag
- Neues von der Jungen EDU

KANTONALTEIL

# 50 Jahre EDU: Jubiläums-T-Shirts und Hoodies

Feiern Sie das 50-jährige Bestehen der EDU im Jahr 2025 mit einem exklusiven Jubiläums-T-Shirt oder Hoodie!



Das stilvolle Design zeigt eine weisse Taube vor dem majestätischen Matterhorn und dem Schweizer Kreuz, begleitet vom Slogan «Der Wahrheit verpflichtet.» Mit hochwertigem Druck und bequemem Material sind die T-Shirts und Hoodies ideal für alle, die schweizerische Werte vertreten.

Hier bestellen:

[www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu](http://www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu)



Eidg. Volksabstimmung vom 9. Februar 2025

## Parole der EDU Schweiz



**Nein** zur Umweltverantwortungsinitiative

Nähere Infos finden Sie unter [www.edu-schweiz.ch/abstimmungen](http://www.edu-schweiz.ch/abstimmungen)

## Testament / Legate: Auch an die EDU denken!

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Fortbestehen und werte-orientierte Engagement der EDU.

Die EDU betrachtet Gottes Wort als Massstab für ihr Reden und Handeln: eine solide, bewährte Grundlage, auf die eine intakte Gesellschaft bauen kann. Dafür übernehmen wir Verantwortung und erheben unsere Stimme. Damit wir auch in Zukunft «Licht für die Welt» sein können, sind wir als Partei auch auf Spenden und Zuwendungen aller Art angewiesen.

Dürfen wir Sie ausführlicher dokumentieren, wie Sie uns bei Legaten und Testamenten berücksichtigen können? EDU Schweiz, [info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch), Tel. 033 222 36 37

## Wort des Monats

«KONSERVATISMUS IST NICHT EIN HÄNGEN AN DEM, WAS GESTERN WAR, SONDERN EIN LEBEN AUS DEM, WAS IMMER GILT.»

Antoine de Rivarol (1753-1801), französischer Schriftsteller

# Strecken wir uns aus nach mehr!



Liebe Leserinnen und Leser

Viele nehmen sich Ende Jahr Dinge vor, die sie ab Januar in ihrem Leben ändern möchten. Gesünder essen, mehr Sport, mehr Zeit mit der Familie verbringen und noch vieles mehr.

All diese Vorsätze sind gut, ich gehöre auch zu denen, die sich Vorsätze machen. Über die Jahre ist mir allerdings aufgefallen, dass alle diese Vorsätze auf mich selbst ausgerichtet sind. Wie aber sieht es mit den Dingen Gottes aus? Haben wir uns schon mal überlegt, was Gott wohl möchte, was wir im Neuen Jahr verändern?

Gottes Wort spricht in Jesaja 55 darüber, dass er grosse Pläne mit und für jeden einzelnen Menschen hat. Die Verheissungen sind da, aber sie kommen nicht einfach so zustande. Es liegt in unseren Händen, diese Dinge anzustreben. Vielleicht schlummert in Ihnen der Wunsch, ein eigenes Geschäft zu führen oder Sie tragen eine aussergewöhnliche Idee in Ihrem Herzen, auf deren Umsetzung Sie noch warten. Oder Sie möchten z.B. mehr Geld in das Königreich Gottes investieren. Jetzt ist es an uns, uns in diese Richtung zu bewegen. Gott liebt es, wenn wir Schritte im Glauben gehen. Meine persönliche Erfahrung ist, dass jedes Mal, wenn ich mich – egal in welchem Bereich meines Lebens – nach den Dingen Gottes ausgestreckt habe, Grossartiges geschehen ist.

Als Leib Christi ist eine unserer Aufgaben, ein Segen für andere zu sein. Dazu ein Beispiel der Ermutigung: Wir luden eine dreizehnköpfige ukrainische Familie zu uns in die Schweiz für Ferien ein. Wir hatten keine Finanzen, um dies zu bezahlen, vertrauten aber auf Gott. Wenn ER uns dies aufs Herz gibt, wird ER uns auch versorgen. Wir machten täglich tolle Ausflüge, diese Familie wurde über die Massen gesegnet. Fazit: Am Ende dieser Woche war ich sooo voller Dankbarkeit darüber, was Gott gemacht hatte. Und ich realisierte, dass es an Ihnen und Mir liegt, uns auszustrecken nach Dingen – auch wenn man denkt, dass man es doch nicht könne...

Mit Gott ist alles möglich. Verbringen Sie Zeit mit Gott, fragen Sie ihn, was Sie in diesem Jahr anstreben sollen. Ein Versprechen kann ich Ihnen geben: es wird Sie mit grosser Freude erfüllen. Segensreiche Grösse wünscht Ihnen

Martina Bolliger, Mitglied der Geschäftsleitung der EDU Schweiz

## Monats-Karikatur Die EU und ihr Sparring-Partner





# EINLADUNG zur Jubiläumsfeier 50 Jahre EDU

**Samstag, 17. Mai 2025**

**Areal Spycher-Handwerk AG, Bäch 4, 4953 Huttwil BE**

**Wir freuen uns riesig, mit unseren Mitgliedern und Sympathisanten das 50-Jahre-Jubiläum der EDU zu feiern und laden Euch alle herzlich ein, an unserer Jubiläumsfeier dabei zu sein! Es erwartet Euch ein Tag mit kurzweiligem Festakt, abwechslungsreichem Rahmenprogramm, leckerer Verpflegung und Zeit für den Austausch und gute Gespräche.**



Wir freuen uns auf eine würdige Jubiläumsfeier, zu der wir möglichst viele Leute begrüßen dürfen und die uns allen hoffentlich noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Fortfolgend publizieren wir das Tagungsprogramm sowie Informationen zu den Marktständen, Silbermünzen und den Übernachtungsmöglichkeiten.

## WICHTIG:

Für die Planung sind wir darauf angewiesen, dass sich alle anmelden.

Bitte Anmeldefristen beachten.  
Danke vielmals!

## Tagungsprogramm

- Ab 10.00 Uhr Eröffnung Gelände, Eintreffen  
Hüpfburg, Kamelreiten, Marktstände,  
Fotopräsentation
- 10.30 Uhr Betriebsführung von Hansuli Grädel  
(Grossrat EDU BE)
- Ab 11.30 Uhr Mittagessen (bis 13.30 Uhr)
- 14.00 Uhr Festakt mit Musik, Input, Grussworten  
und vielem mehr
- Ab 16.15 Uhr Hüpfburg, Kamelreiten, Marktstände  
Open End

## Anreise via ÖV

Shuttlebus Bahnhof – Areal Spycher-Handwerk  
Abfahrt Bahnhof jeweils um 9.50 Uhr, 10.20 Uhr,  
10.50 Uhr, 11.20 Uhr, 11.50 Uhr, 12.20 Uhr,  
12.50 Uhr, 13.20 Uhr  
Rückfahrt ab Spycher-Handwerk: nach Bedarf  
ab 16.30 Uhr

## Anreise mit dem Auto

Genügend Parkplätze vor Ort vorhanden.  
Bitte Signalisation und Einweiser beachten.

## Kosten

Unkostenbeitrag Mittagessen: CHF 25.00 pro erwachsene Person, CHF 10.00 pro Kind (bis 12 Jahre), inkl. alkoholfreie Getränke. Barzahlung / Twint direkt vor Ort gegen Abgabe von Armband.

## Anmeldung Teilnehmer

⇨ **Anmeldung bis am Freitag, 2. Mai 2025**

ans Sekretariat der EDU Schweiz 033 222 36 37 /  
info@edu-schweiz.ch (Name, Anzahl Personen,  
Essen ja/nein/vegetarisch mitteilen) oder via  
Anmeldeformular auf der Website  
[www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu](http://www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu)

## Marktstände

An der Jubiläumsfeier wird es einen «EDU-Märit» geben! Alle mit uns verbundenen Freunde, Werke oder Unternehmen, die gerne etwas ausstellen oder verkaufen möchten, haben die Möglichkeit, sich für einen Stand anzumelden (z.B. Verkauf von selbst hergestellten Produkten wie Käse, Fleisch, Wein etc. oder Gebasteltes).

⇨ Anmeldungen für Marktstände bis am 2. Mai 2025  
ans Sekretariat der EDU Schweiz 033 222 36 37 /  
info@edu-schweiz.ch

## Silbermünze

Extra für unser Jubiläumsjahr hat die EDU Schweiz eine Silbermünze prägen lassen, die am Jubiläum bezogen werden kann. Passend zum Jubiläum «50 Jahre EDU» kostet eine Münze CHF 50.00. Der Gewinn aus dem Verkauf der Münzen fliesst vollumfänglich in die politische Arbeit der EDU Schweiz.



## Übernachtungen

Es besteht die Möglichkeit, von Freitag auf Samstag und / oder von Samstag auf Sonntag in Huttwil zu übernachten. Ein besonderes Highlight sind die Jurten auf dem Areal des Spycher-Handwerks ([www.spycher-handwerk.ch/de/jurte](http://www.spycher-handwerk.ch/de/jurte)).

Die Reservationen werden nach Eingang der Anfragen berücksichtigt.

Übernachtung Jurten CHF 139.00 für 2 Personen mit Frühstück  
Anmeldung an [info@kamele.ch](mailto:info@kamele.ch)  
⇨ **Angabe EDU-Jubiläum**

Übernachtung Hotel Guter Hirte ([www.guter-hirte.ch](http://www.guter-hirte.ch)) CHF 170.00 für 2 Personen mit Frühstück  
Anmeldung an [info@guter-hirte.ch](mailto:info@guter-hirte.ch)  
⇨ **Angabe EDU-Jubiläum**



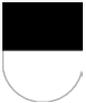
⇨ **Anmeldeschluss Übernachtungen:  
Sonntag, 16. März 2025**

ACHTUNG: Anmeldungen für Übernachtungen direkt bei den oben genannten Mailadressen, nicht übers Sekretariat der EDU! ●



# Das sind die amtierenden Kantonalparlamentarier der EDU

Per Ende Januar 2025 ist die EDU in sieben kantonalen Parlamenten mit insgesamt 23 Frauen und Männern vertreten. In den letzten Jahren konnte die EDU ihre Präsenz stetig ausbauen, es besteht aber in der ganzen Schweiz noch viel Potenzial! Gewinne von weiteren Sitzen sind nur möglich, wenn sich in den Sektionen möglichst viele EDU-Mitglieder als Kandidaten zur Verfügung stellen – und der Partei damit wichtige Stimmen sichern.

	<b>Aargau: 3 Grossräte</b>		<b>Schaffhausen: 1 Kantonsrat, 1 Kantonsrätin</b>
	Martin Bossert, 4852 Rothrist		Andreas Schnetzler, 8225 Siblingen
	Roland Haldimann, 5036 Oberentfelden		Sandra Schöpfer, 8231 Hemmental
	Rolf Haller, 5732 Zetzwil		
	<b>Bern: 5 Grossräte, 2 Grossrätinnen</b>		<b>Thurgau: 6 Kantonsräte</b>
	Katharina Baumann, 3110 Münsingen		Christian Caviezel, 8274 Tägerwilen
	Dominik Blatti, 3765 Oberwil i.S.		Christian Mader, 8500 Frauenfeld
	Johann Ulrich Grädel, 4953 Schwarzenbach		Lukas Madörin, 8570 Weinfelden
	Schwarz Jakob, 3715 Adelsboden		Peter Schenk, 8588 Zihlschlacht
	Samuel Kullmann, 3600 Thun		Andreas Sigrist, 8357 Guntershausen
	Bruno Martin, 2575 Gerolfingen-Täuffelen		Marcel Wittwer, 8581 Schocherswil
	Barbara Maurer, 3454 Sumiswald		
	<b>Freiburg: 1 Grossrat</b>		<b>Zürich: 3 Kantonsräte</b>
	Ivan Thévoz, 1773 Russy		Roger Cadonau, 8620 Wetzikon
	<b>St. Gallen: 1 Kantonsrat</b>		Hans Egli, 8162 Steinmaur
	Heinz Herzog, 9425 Thal		Thomas Lamprecht, 8303 Bassersdorf

# Corona-Aufarbeitung JETZT!

**EDU-Nationalrat Andreas Gafner reichte am 20. Dezember 2024 einen Vorstoss (Postulat) ein, mit dem er den Bundesrat beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem die staatlichen Corona-Massnahmen lücken- und schonungslos aufgearbeitet werden.**



Seit dem 1. April 2022 sind in der Schweiz auch die letzten staatlichen Corona-Massnahmen Geschichte. Wir alle freuen uns seither über die wiedererlangten, einst für selbstverständlich geglaubten Freiheiten. «Abgeschlossen ist dieses dunkle Kapitel aber leider noch immer nicht», so Andreas Gafner in der schriftlich eingereichten Begründung des Postulats.

Um einen versöhnlichen Schlussstrich zu ziehen, müsse eine lücken- und schonungslose politische Aufarbeitung in die Wege geleitet werden.

In den letzten zwei Jahren haben jene, die in der Coronazeit von oben herab verächtlich als «Schwurbler» tituliert wurden, am Laufmeter Recht bekommen. Die Grundlagen, weshalb man die Menschen verängstigt, isoliert und gespalten hat, sind längst in sich zusammengefallen. Entschuldigt haben sich die Verantwortlichen – vom Bundesrat über die Verwaltung bis zu den Mainstream-Medien – bis heute nicht,

obwohl längst unübersehbar ist, dass ihnen nicht mehr wohl ist in ihrer Haut.

Zur Auffrischung sei nur auf eine kleine Auswahl an Erkenntnissen verwiesen, die das Corona-Narrativ von WHO und Co. einstürzen liessen. Die Managerin des Impfstoff-Herstellers Pfizer sagte 2022 vor dem EU-Parlament aus, dass die Impfstoffe vor der Vermarktung weder auf die Wirksamkeit gegen Ansteckung noch gegen diejenige der Weitergabe geprüft worden seien. Das Covid-Zertifikat und die 3G-Regel, die Ungeimpfte während Monaten von weiten Teilen des öffentlichen Lebens ausgeschlossen haben, sind damit als nutzlos entlarvt worden! Oder die massiv gestiegene Übersterblichkeit und die gesunkene Geburtenrate. Oder die komplette Offenlegung der internen Protokolle des Robert-Koch-Instituts (RKI) im Sommer 2024 durch einen «Whistleblower». Sie demaskieren das von der deutschen (und auch der schweizerischen!) Regierung vertretene Dogma der «Pandemie der Ungeimpften» als unhaltbare Irreführung. In den Protokollen wurde beispielsweise auch der Nutzen von FFP2-Masken (gerade auch an Schulen) stark bestritten.

Seien wir gespannt, ob der Vorstoss im Parlament eine Mehrheit finden wird. ●

Redaktion «Standpunkt»

## WUNDER: Nationalrat hilft vertriebenen Christen aus Bergkarabach

EDU-Nationalrat Erich Vontobel machte sich in der Wintersession 2024 für die vertriebenen christlichen Armenier aus Bergkarabach stark, die als ganze Volksgruppe von Aserbaidschan vertrieben wurden. Dank seines beherzten Einsatzes – und der Hilfe weiterer Unterstützer – gelang es, im Nationalrat eine Mehrheit für ein Friedensforum zu finden.

Schauen Sie sich den eindrücklichen Video-Bericht von Erich Vontobel an:  
[www.youtube.com/@eduschweiz6697/videos](https://www.youtube.com/@eduschweiz6697/videos)



## EDU kämpft für die Bauernbetriebe

In der Wintersession 2024 war die Landwirtschaft ein grosses Thema. Der Bundesrat wollte den Bauern das Geld kürzen, der Nationalrat lehnte diese Forderung zum Glück aber ab und steigerte die Unterstützung auf zusätzliche 130 Millionen Franken pro Jahr. Das ist ein positives Zeichen, welches der Nationalrat an die bäuerliche Bevölkerung sendet!

Andreas Gafner berichtet im aktuellen Video über diesen Erfolg – jetzt anschauen auf  
[www.youtube.com/@eduschweiz6697/videos](https://www.youtube.com/@eduschweiz6697/videos)



# Ziel: 26 Kantone = 26 EDU-Sektionen!

**Werner Scherrer und weitere Männer und Frauen haben 1975 die EDU Schweiz gegründet. 2025 feiert die EDU nun ihr 50-jähriges Jubiläum. Seit der Gründung geht es sukzessive aufwärts mit der Partei, die sich den Slogan «Der Wahrheit verpflichtet» auf die Fahne geschrieben hat.**



Hans-Jörg Höpli, Sektionsverantwortlicher EDU Schweiz

Bis heute ist die EDU geographisch lediglich in gut der Hälfte der Schweiz vertreten. Aus diesem Grund hat die EDU-Geschäftsleitung beschlossen, einen

Sektionsverantwortlichen zu engagieren, der den klaren Auftrag bekommt, nebst der Pflege bestehender Sektionen auch zu erwirken, dass neue Sektionen gegründet werden.

## Der Sektionsverantwortliche

Dieser kann niemals alleine operieren, sondern braucht die Unterstützung aller EDU-Mitglieder, «Standpunkt»-Leser und Sympathisanten. Unser neuer Mitarbeiter Hans-Jörg Höpli steht darum ab sofort im Einsatz, um Informationen über politisch interessierte Menschen zu sammeln, zu koordinieren und wenn

immer möglich in Zusammenarbeit mit der GL der EDU Schweiz neue Sektionen zu gründen.

## EDU Appenzell, Wallis, Luzern, Uri usw.

Stört es Sie, dass gerade in Ihrem Wohnort oder in Ihrem Wohnkanton noch keine EDU-Sektion existiert? Sind Sie bereit, sich zu investieren – z.B. im Gebet, im neuen Vorstand oder auch als allgemeiner Unterstützer oder Unterstützerin?

Wenn ja, freut sich Hans-Jörg Höpli auf Ihre Kontaktnahme per Handy 079 407 08 35 oder über andere soziale Medien wie WhatsApp und Telegram.

**Lasst uns gemeinsam den guten Samen Gottes über die Schweiz aussähen und zusammen «Land einnehmen»!** ●

## DV EDU Schweiz: Motivierter Jahresauftakt!

**Die EDU Schweiz lud am Samstag, 4. Januar 2025 in Olten zur ersten Delegiertenversammlung im Neuen Jahr. Der Aufmarsch war erfreulich: Rund 80 Personen, darunter auch viele neue Gesichter, waren gekommen, um sich auf die kommenden Herausforderungen einzustimmen und die Parolen für eidgenössische Abstimmungsvorlage vom 9. Februar zu fassen.**

### Mediendienst EDU Schweiz

Die EDU-Delegierten haben zur sog. Umweltverantwortungsinitiative einstimmig die Nein-Parole beschlossen. Der befürwortende Standpunkt wurde vertreten von Magdalena Erni, Co-Präsidentin Junge Grüne Schweiz. Die Umweltverantwortungsinitiative verlangt, dass die Schweiz innerhalb von zehn Jahren die Grundlagen schafft, um «die planetaren Grenzen» zu respektieren. Die Schweizer Wirtschaft dürfe nur so viele Ressourcen nutzen, wie sich regenerieren lassen. Gegen die Initiative argumentierte EDU-Nationalrat Andreas Gafner. Da die Initiative den kompletten Umbau der Schweizer Wirtschaft in nur zehn Jahren fordert, sei sie viel zu extrem. Die Erreichung dieser Zielsetzung in dieser kurzen Zeit würde bedeuten,

dass Lebensmittel, Wohn- und Heizkosten oder Treibstoff viel teurer würden. Um das Ziel der Initiative zu erreichen, brauche es radikale Massnahmen wie Konsumverbote, Flugverbote oder noch mehr Bauvorschriften.

In einer flammenden Rede betonte EDU-Präsident Daniel Frischknecht, weshalb es auch 2025 – im Jubiläumsjahr der EDU – eine starke Partei auf christlichem Fundament brauche. Der Social-Media-Verantwortliche Jann Strebel informierte derweil über den Stand der Vorbereitungen für ein eigenes Medien-Studio der EDU. Diese Pläne stiessen bei den Delegierten auf positives Echo – Näheres dazu folgt zu gegebener Zeit. ●

# Junge EDU am Praise Camp in Basel

**Mit rund 7'000 Teilnehmern verzeichnete das mehrtägige christliche «Praise Camp» in den Basler Messehallen einen neuen Rekord. Für einmal machte nicht der Teilnehmerschwund von Kirchen Schlagzeilen, sondern junge Christen, die in Freude am Glauben die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr verbringen!**



Timmy Frischknecht, Präsident Junge EDU Schweiz

## Grosses Interesse an der Jungen EDU

Da sich die Junge EDU Schweiz zum Freundeskreis des Praise Camps zählen darf, waren wir vom 26. Dezember bis zum 1. Januar mit einem Stand präsent.

Weil sich die Junge EVP unabhängig von uns ebenfalls bewarb, wurde unter dem Motto «Christen in der Politik» ein gemeinsamer Stand betreut. Die Rückmeldungen auf den gemeinsamen Stand der Jungparteien variierte gemäss dem politischen Verständnis: Je weiter weg die Politik, desto grösser die Freude und die Bereitschaft für ein Gespräch. Das überwiegend positive Feedback ging mit dem grossen Interesse an der Jungen EDU als noch frischer Jungpartei einher. So drohte nach dem dritten Tag bereits, dass die Flyer und Kugelschreiber vergriffen sind – und das EDU-Sekretariat in Thun musste kurzerhand aktiviert werden.



Abbildung 1: Stand der Jungparteien am Praise Camp in Basel

## Junge für Politik motivieren

Das Ziel des Standes bestand nicht darin, einen Wettkampf zwischen den Jungparteien zu veranstalten, sondern gemeinsam junge Christen für die Politik zu motivieren. Mit der Neuanmeldung von einigen jungen Mitgliedern und Sympathisanten wurde dieses Ziel denn auch erreicht. Die Junge EDU konnte an einer der grössten christlichen Veranstaltungen positiv präsent sein und sich konstruktiv einbringen, was sich auch in einer Vielzahl an guten Gesprächen und entsprechenden Rückmeldungen widerspiegelte.

Dankbar konnten die Vertreter vor Ort (s. Abbildung 3) eine positive Bilanz ziehen, welche nun im Vorstand hinsichtlich weiterer gemeinsamer Anlässe noch genauer ausgewertet und analysiert wird.

Durch das Ausfüllen eines gemeinsamen Wettbewerbes konnten sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den unterschiedlichen Haltungen der beiden Jungparteien auseinandersetzen. Um die oft gestellte Frage zu beantworten, weshalb es denn zwei unterschiedliche christliche Jungparteien gebe, half, das politische Profil des Gegenübers eher der einen oder der anderen Jungpartei zuzuordnen. Mit dem ersten Plakat einer Hintergrundwerbung (s. Abbildung 2) konnte diese Frage schnell und deutlich beantwortet werden: Die EDU ist eine Mitte-Rechts- und die EVP eine Mitte-Links-Partei. Während die Verteilung der EDU-Kandidaten von der Mitte im rechten, konservativen Quadranten stark variiert, befindet sich die Mehrheit der Kandidaten der EVP konzentrierter auf einer Mittele links und liberalen Position. ●

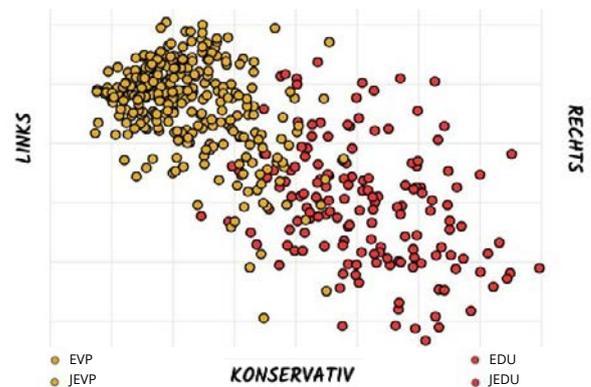


Abbildung 2: Smartvote-Auswertung der Kandidaten von EDU (rot) und EVP (gelb) hinsichtlich der Nationalratswahlen 2023.

Ohne sich gegenseitig potenzielle Mitglieder streitig zu machen, konnten junge Christen für die Politik motiviert werden. Ob dies trotz oder aufgrund der markant unterschiedlichen politischen Profile der beiden Jungparteien geschehen ist, wird sich in der Zukunft zeigen. ●



Abbildung 3: JEDU-Vertreter (v.l.) am Praise Camp: Timmy und Andrina Frischknecht mit Jasmin und Hans Müller.

# Bröckelt das WEF-Imperium?

**Klaus Schwab vom Weltwirtschaftsforum (WEF) Davos, einer der wichtigsten Brutstätten der Globalisten weltweit, das vom 20. bis 24. Januar 2025 erneut mit millionenschwerer Unterstützung durch die Schweizer Regierung (!) über die Bühne ging, hatte vor wenigen Jahren einmal damit geprahlt, dass die Absolventen seines Globalisten-Ausbildungsprogramms für junge Manager, genannt «Young Global Leaders», viele Regierungen weltweit erfolgreich infiltriert hätten. – Jetzt, nach der Wahl Trumps in den USA, musste einer der Vorzeigeschüler Schwabs, der kanadische Premier Justin Trudeau, abrupt den Hut nehmen...**

Christian Wider, Journalist, Oftringen AG

Jahrelang agierte der Premierminister Kanadas als «Vorzeigeknabe» von Klaus Schwabs globalistisch geschulten «Young Global Leaders» und setzte sich als Globalist verbissen für die Umsetzung der UNO-Ziele 2030 ein (siehe unsere Definition «Was ist ein Globalist?» auf [www.gebet-globalisten.ch](http://www.gebet-globalisten.ch)), nämlich für offene Grenzen, für eine unverschämte CO2-Besteuerung der Bevölkerung, für die Herunterwirtschaftung des Energiesektors, für explodierende Immobilienpreise und für eine knallharte Unterdrückung der Bauern, um nur einige globalistische «Ziele» dieser Agenda zu nennen, die nicht in Ottawa, sondern in den von unserer Schweizer Regierung schwer subventionierten Davoser Hotelräumen ausgeheckt wurden.

## Abgang lässt weltweite Risse vermuten

Nun erstarkten offenbar kurz nach der Wahl Donald Trumps in den USA die globalistenfeindlichen Kräfte auch in Kanada, sodass schliesslich der politische Druck auf den Premier Trudeau zu gross wurde und er zähneknirschend resignieren und zurücktreten musste! Mit diesem abrupten Abgang werden auch Risse im weltweiten Young-Global-Leaders-Netzwerk sichtbar. Denn auch in anderen Ländern stehen prominente Absolventen von Klaus Schwabs Globalistenschule, deren Sitze nun wackeln, in wichtigen Funktionen: In Frankreich Emmanuel Macron, in Deutschland Annalena Baerbock und Wirtschaftsminister Robert Habeck. Die Namensliste der aktuellen «Young Global Leaders» entnehmen Sie diesem Link:

[www.weforum.org/communities/current-ygls](http://www.weforum.org/communities/current-ygls)

Die Völker haben immer offensichtlicher genug von zunehmender Abhängigkeit von supranationalen Organisationen, von «grünen» Steuern, enormen wirtschaftlichen Belastungen im Namen der Umwelt, von der Erosion nationaler Souveränität... Und mit dem Abgang dieser WEF-Marionetten eröffnet sich die Chance, dass die Völker ihre eigene Souveränität zurückzugewinnen, statt weiterhin ein Spielball der im Hintergrund aktiven WEF- und UNO-Strippenzieher zu sein.

## Neue Bedrohungen am Horizont

Noch haben die Globalisten allerdings nicht ausgespielt. Einzelne Schlachten mögen sie verlieren, doch dann tun sie sich an anderen Orten hervor. In der NATO (Nordatlantisches Verteidigungsbündnis) etwa vollzieht sich derzeit eine beängstigende Wandlung: Offenbar gewinnen innerhalb der NATO die Globalisten immer mehr die Oberhand. Das Bündnis wandelt sich zusehends von einer rein defensiven Organisation zu einer Informations- und Gesundheitsmacht. So hat die NATO kürzlich ein Konzept verabschiedet, um sog. Desinformation zu bekämpfen und möglichst viele europäische Völker auf eine definitive Konfrontation mit Russland einzufuchsen... Und auch das WEF bleibt nicht untätig: Am 19. November 2024 verabschiedete es erneut ein Bündel von Massnahmen, um die Global Governance (Weltregierung) zu fördern, wozu eine E-Identität für alle Bürger des Erdballs unabdingbar sei... ●





# Jahresbericht des Präsidenten

Dankbarkeit und Zuversicht: Ein Blick zurück und nach vorne.



Benjamin Carisch, Präsident EDU Kanton Bern

Wenn ich auf das Jahr 2024 zurückblicke, dann tue ich dies mit einem dankbaren Herzen. Es war ein Jahr voller wertvoller Begegnungen, ermutigender Entwicklungen und vieler Menschen, die mit ihrem Engagement und ihrer Treue die Arbeit der EDU Kanton Bern möglich gemacht haben. Für all das bin ich unglaublich dankbar.

Besonders ermutigend war für mich zu sehen, wie stark und motiviert unser Team ist. Der Kantonalvorstand, unsere Sekretariatsmitarbeitenden Samuel und Nicole und viele weitere engagierte Mitglieder haben dazu beigetragen, dass wir als Partei gut aufgestellt sind. Diese Unterstützung hat mich tief beeindruckt und gezeigt, wie wichtig Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung sind.

Im Mittelpunkt standen sicherlich die vielerorts stattgefundenen Gemeindewahlen. Es freut mich sehr, dass wir in einigen Gemeinden zulegen konnten – auch wenn nicht alles nach Plan lief. Einmal mehr hat sich gezeigt, wie entscheidend eine gut gefüllte Wahlliste und die Mobilisierung unserer treuen Wählerschaft sind. An dieser Stelle möchte ich allen danken, die auf den Listen und im Hintergrund mitgeholfen haben, aber auch unseren treuen Wählern.

Sollten Sie letztes Jahr unsere Veranstaltungen «EDU bi dä Lüt» verpasst haben, dann lege ich Ihnen diese sehr ans Herz. Erfahren Sie aus erster Hand, was auf kantonaler und nationaler Ebene bearbeitet wird und wo sich unsere Grossrätinnen und Grossräte sowie unser Nationalrat sich engagieren.

Ein weiterer Grund zur Freude ist der Mitgliederzuwachs, den wir auch im vergangenen Jahr verzeichnen konnten. Diese Entwicklung zeigt mir, dass unsere Arbeit geschätzt wird und sich immer mehr Menschen mit unseren Werten identifizieren. Dennoch stelle ich fest, dass wir nach wie vor auf der Suche nach Menschen sind, die Verantwortung in den Regional- und Ortsvorständen übernehmen oder sich in den politischen Gemeinden engagieren. In diesen Bereichen brauchen wir engagierte Christen, die bereit sind, sich einzubringen und die EDU vor Ort zu stärken. Gerade hier sehe ich viel Potential und eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre, damit wir unsere Basis regional noch besser ausbauen können.

Mit Blick auf das Jahr 2025 bin ich zuversichtlich. Es ist ein besonderes Jahr für die EDU, denn wir feiern unser 50-jähriges Jubiläum. Ein halbes Jahrhundert, in dem unsere Partei auf Gottes Gnade bauen konnte und sich immer wieder mutig für christliche Werte eingesetzt hat.



Dieses Jubiläum ist für mich nicht nur ein Grund zur Freude, sondern auch eine Verpflichtung, diesen Auftrag konsequent weiterzuführen.

Auch wenn die Grossratswahlen erst im Frühling 2026 stattfinden, werden die Vorbereitungen das Jahr 2025 prägen. Wir wollen uns strategisch richtig positionieren und das Beste aus unseren Möglichkeiten machen. Aber auch hier dürfen wir wissen: «An Gottes Segen ist es gelegen».

Wir dürfen auf ihn vertrauen und mit viel Zuversicht in die Vorbereitungen gehen.

Ich danke allen, die die EDU Kanton Bern in irgendeiner Form unterstützen, sei es durch ihren Einsatz, ihr Gebet, ihre finanzielle Unterstützung oder ihre Stimme an der Urne. Gemeinsam dürfen wir mit Hoffnung, Mut und Zuversicht in dieses Jubiläumsjahr gehen und Gottes Licht weiter in die Welt tragen. •

# Parolen der Delegiertenversammlung

**Die Delegierten der EDU Kanton Bern trafen sich am Abend des 13. Januars in Münsingen zur ersten Delegiertenversammlung im Jahr 2025 und fassten die Parolen zu den Abstimmungsvorlagen vom 9. Februar 2025.**

Redaktion EDU Kanton Bern

Die Delegierten der EDU Kanton Bern anerkennen, dass in den letzten Jahrzehnten viel für die Bewahrung der Schöpfung getan wurde und dass punktuell noch Handlungsbedarf besteht. Trotzdem wurde die Umweltverantwortungsinitiative als zu extrem beurteilt, insbesondere lassen gewisse Aussagen der Initiative viel mehr Planwirtschaft befürchten. EDU-Nationalrat Andreas Gafner warnte eindringlich davor, dass die Initiative

den Wirtschaftsstandort Schweiz gefährde und das Leben für alle stark verteuern würde.

Auch die kantonale Solar-Initiative konnte die Delegierten nicht überzeugen. Die Frage, wer wie und wo auf Solarstrom setzen will, ist eine anspruchsvolle unternehmerische Entscheidung, die grundsätzlich dem freien Markt überlassen werden sollte. Trotzdem wurde der Gegenvorschlag des Grossen Rates im Sinne eines Kompromisses zur Annahme empfohlen.



**Eidgenössische Vorlage**

**Volksinitiative «Für eine verantwortungsvolle Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen»**

(Umweltverantwortungsinitiative)

Ja: 0 / Nein: 42 / Enthaltungen: 0

**NEIN-Parole**



**Kantonale Vorlage**

**«Berner Solar-Initiative»**

**Initiative**

Ja: 0 / Nein: 42 / Enthaltungen: 0

**NEIN-Parole**

**Gegenvorschlag**

Ja: 40 / Nein: 1 / Enthaltungen: 1

**JA-Parole**

Volksinitiative

Gegenvorschlag

**Stichfrage**

Gegenvorschlag: 42 / Initiative: 0 / Enthaltungen: 0





# Nein zur extremen Solar-Initiative, Ja zum bürgerlichen Gegenvorschlag

**Im Vorfeld der letzten Grossratswahlen haben die grünen Parteien die «Berner Solar-Initiative» eingereicht. Sie verlangt eine Solardachpflicht sowohl für Neubauten als auch für Bestandesbauten, sofern eine Dachsanierung von gewissem Umfang ansteht und ab dem Jahr 2040 sogar ohne jegliche bauliche «Auslöser».**



Dominik Blatti, Grossrat

Die Initiative ist zu extrem und kaum umsetzbar. Die vorberatende Kommission des Grossen Rates hat deshalb einen Gegenvorschlag ausgearbeitet. Dieser wurde im Rat diskutiert und mit grossem Mehr dem Volk zur Annahme empfohlen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist auch der EDU-Fraktion ein Anliegen. Bei den Bestandesbauten wollen wir aber die bereits bestehenden Anreize verstärken, statt unnötigen Zwang zu schaffen. Bei einem Zwang zur Solaranlage besteht die Gefahr, dass bestehende Bauten nicht umfassend saniert werden, da der Franken bekanntlich nur einmal ausgegeben werden kann. Energetische Sanierungen sind für die Energieeffizienz ebenso wichtig.

## **Was will der Gegenvorschlag?**

Das Wichtigste in Kürze: Der Gegenvorschlag fordert das Machbare und Sinnvolle. Er sieht

für Bestandesbauten keinen Solarzwang vor, sondern arbeitet mit Anreizen. Bei Neubauten sieht er eine umfassende Solardachpflicht vor, beschränkt diese aber auf den Eigenverbrauch. Bei neuen bewirtschafteten Parkierungsanlagen im Freien ist ab 80 Stellplätzen eine Solarüberdachung Pflicht. Bei neuen und bestehenden P+R-Anlagen ab 50 Parkplätzen ist bei subventionierten Anlagen eine Solarpflicht vorgesehen. Im Gegensatz zur Solar-Initiative sieht der Gegenvorschlag klare Ausnahmen vor.

## **Warum stimmt die EDU-Fraktion dem Gegenvorschlag zu?**

Das Risiko, dass die Solar-Initiative eine Mehrheit findet, ist bei Ablehnung von Initiative und Gegenvorschlag zu gross. Im Grossen Rat wurde die Initiative mit 79 zu 73 Stimmen nur knapp abgelehnt. •

# Anlässe der Jungen EDU

**Auch im Jahr 2025 hat die Junge EDU wieder verschiedene Veranstaltungen geplant, um junge Politikinteressierte zu vernetzen und sich auszutauschen.**



Carina Burkhalter

Neben den Parolenfassungen, die jeweils online und an drei lokalen Standorten stattfinden, besuchen wir gemeinsam das Kernkraftwerk Leibstadt, das Bundeshaus und die Firma Läderach. Auch an der 50-Jahre-Jubiläumsfeier der EDU Schweiz und am Marsch fürs Läbe sind wir dabei. Das Highlight wird das Junge EDU

Weekend sein, welches wie 2024 in Huttwil stattfinden wird. Alle Daten und Informationen dazu findet ihr auf [www.jedu.ch/veranstaltungen](http://www.jedu.ch/veranstaltungen).

Wir freuen uns auch immer über neue Mitglieder und Sympathisanten und sind dankbar, wenn ihr junge Leute in eurem Umfeld motiviert, bei der Jungen EDU mitzumachen.



## Politanlässe in Jugendgruppen

Gemeinsam mit der Jungen EVP starten wir ein Format, bei dem wir interessierte Kirchgemeinden bzw. deren Jugendgruppen besuchen. Ein solcher Anlass besteht aus:

- einem kurzen Überblick über unser politisches System
- einer Vorstellung der beiden Parteien
- einer kleinen Podiumsdiskussion zu einem aktuellen politischen Thema



Ziel dieses Formats ist es, junge Christen für Politik zu sensibilisieren und ihnen aufzuzeigen, wie und wo sie sich politisch engagieren können. Diese Veranstaltungen werden auf Anfrage durchgeführt, daher seid ihr gefragt: Wenn in eurer Gemeinde/Jugendgruppe Interesse an einer solchen Veranstaltung besteht, meldet euch bei Joana Tristante (joana.tristante@tutamail.com). •

# Beten bewegt

Julian Keller



**Wie begegnen wir Menschen und Situationen, die wir als Zielverfehlung sehen – und wie bleibt dabei unser Blick auf Jesus gerichtet? Die Evangelien zeigen uns, wie Gebet, Liebe und Barmherzigkeit Herzen verändern können, angefangen bei uns selbst.**

In unseren Gebeten, in unseren Lobpreisliedern bitten wir Jesus, dass wir IHM immer ähnlicher werden. Wir hören Predigten und Vorträge, um zu lernen, WIE wir auf diesen Entwicklungsweg kommen und bleiben können. Doch wie verhalten wir uns, wenn wir mit Situationen konfrontiert werden, die die Heilige Schrift, nach der wir uns ausrichten, als Zielverfehlung bezeichnet oder die wir als Zielverfehlung interpretieren?

Gott hat mich in den letzten Wochen und Monaten mit Menschen und Situationen konfrontiert und herausgefordert, die in einigen Briefen des Neuen Testaments als Zielverfehlung bezeichnet werden. Dabei habe ich gemerkt, wie schnell auch ich versucht bin, Menschen zu verurteilen.

Gott nimmt jedes unserer Gebete, unsere Wünsche, unsere Bitten, Jesus ähnlicher zu werden, sehr ernst.

Die vier Evangelien zeigen uns, wie Jesus Menschen begegnet, die ihr von Gott bestimmtes Ziel verfehlen würden. Er hat ihnen gezeigt, wie wertvoll sie für Gott sind. Er zeigte ihnen, wie sehr Gott sie liebt. Jesus hat sie in seiner Liebe und Barmherzigkeit zu ihrer Bestimmung geführt oder ihnen diese zumindest aufgezeigt.

Beten bewegt Herzen, oft zuerst unsere eigenen. Beten bewegt Menschen, die zuhören, wenn wir von Jesus, seiner Liebe und Barmherzigkeit erzählen. Beten bewegt Menschen in unserer Umgebung, die ihr «Ziel» neu oder wieder auf Jesus Christus ausrichten dürfen und so ihren Wert und ihr eigentliches Zuhause erfahren. •



## EDU bi dä Lüt

Die EDU-Regionalpartei Mittelland-Nord lädt ein zum Sessionsrückblick «EDU bi dä Lüt» mit Nationalrat Andreas Gafner und Mitgliedern des Grossen Rates:

**Do. 6. Februar 2025, 19:30 Uhr**  
Bärensaal, Bärenplatz 2,  
3076 Worb

Anschliessend Kaffee & Dessert

**EDU+UDF**  
Eidgenössisch-Demokratische Union

## Impressum

**EDU KANTON BERN**  
Erlenuweg 17  
3110 Münsingen

Telefon 031 991 40 40  
info@be.edu-schweiz.ch  
edu-be.ch

**REDAKTION**  
Samuel Kullmann

**GESTALTUNG**  
mj-design.ch

**DRUCK UND SPEDITION**  
Jordi AG, Belp

**FOTOS**  
Seite 1: felix\_brönnimann/AdobeStock,  
Seite 4: anatolycherkas/AdobeStock

# Ideologische Unterwanderung der Gymnasien

**Am 1. August ist ein neuer Rahmenlehrplan für die Gymnasien eingeführt worden. Dabei gewinnt ein überfachlicher Unterrichtsbereich an Bedeutung: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE, wie bereits im Lehrplan 21). Daran sollen sich alle Fächer orientieren. Im Grunde geht es dabei um nachhaltig verordnete Ideologien.**



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

Thematisiert werden sollen unter anderem die «Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen», Rassismus, soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten sowie unfaire Verteilungen der Chancen zwischen den Geschlechtern. Damit sollen die Schüler befähigt werden zu verantwortungsbewusstem Handeln zum Schutz der Umwelt sowie zum Einsatz für eine Wirtschaft «hin zu einer gerechten Gesellschaft, die Menschen aller Geschlechteridentitäten in ihrer kulturellen Vielfalt stärkt.»

## Abkehr von Wissenschaft

Im Fach Englisch soll zum Beispiel «Offenheit gegenüber der Welt» eine fachliche Kompetenz werden. Es geht um Werte und Haltungen, die auch benotet werden sollen. Wie beim Lehrplan 21 ist die Urheberin der Neuerungen die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Nach dem Bericht vom 6. August in der Neuen Zürcher Zeitung gibt es kaum Widerstand aus den einzelnen Kantonen. Und doch wird berichtet, dass der Kanton Luzern Protest einlegte und von einer «eigenen bildungspolitischen Agenda» sprach, während Obwalden tendenziöse Formulierungen bemängelte. Der Thurgau forderte zudem, der Unterricht müsse auf rein wissenschaftlichen und nicht auf moralischen Kriterien basieren. Für die Umsetzung des Rahmenlehrplans haben die Kantone fünf Jahre Zeit.

## Hin zu Ideologien

Es dürfte klar sein, dass diese sogenannte «Bildung für nachhaltige Entwicklung» vor allem rot-grüne Ideologien, sprich Gehirnwäsche beinhaltet und damit ein Freibrief für links verortete Lehrpersonen sein wird. Damit wird die freie Meinungsbildung zunehmend gefährdet. Beispielsweise bietet die Fachhochschule Nordwestschweiz angehenden Lehrern den Kurs «Bye Bye Sexismus und Co.» an. Dort lernen die Teilnehmer, dass Mädchen unter verbreiteten Geschlechtsstereotypen leiden würden. Ein Ziel ist deshalb, nicht zwischen Mädchen und Buben zu unterscheiden und Klischees von bürgerlichen Kleinfamilien zu brechen. Schlussendlich soll die wissenschaftlich belegte Zweigeschlechtlichkeit negiert werden.

## «Geschaffene Tatsachen»

Die an Schulen, in Medien und sozialen Plattformen geförderte Diversität dürfte unter anderem zu weiteren Zunahmen von Trans-Selbstdiagnosen führen und als Ausdruck der Liberalisierung und verbesserten Aufklärung gefeiert werden. Mit fatalen Auswirkungen, wie am 15. November im Toggenburger Tagblatt unter dem Titel «Ein Viertel der Jugend fühlt sich queer» berichtet wurde. Die dort zitierten jungen Menschen sind offen für alles und probieren entsprechend aus. Queere Jugendliche hätten häufig psychische Probleme und dass so viele in der Psychiatrie landen, sei vermutlich kein Zufall – wegen Mobbing etc. Allerdings ist gut untersucht, dass psychische Probleme häufig schon vor Anzeichen einer Genderdysphorie da waren. Was, wenn einfach versucht wird, die Ursache und Lösung dieses Problems mit dem sogenannten «Queer-Sein» zu begründen und zu beheben?

Die Folgen der Geschlechterverwirrungen werden noch vielfältige, unheilvolle Auswirkungen auf die Betroffenen und die gesamte Gesellschaft haben. Leider will man davon vorläufig nichts wissen. Menschen mit anderen Überzeugungen brauchen an Gymnasien – und nicht nur dort – zunehmend viel Mut und Kraft, um ihren Ansichten trotz Angriffen und Benachteiligungen treu zu bleiben. ●



# Stell dir vor, es ist ESC und wir segnen ihn

Nun also kommt der ESC – nach Basel, in die Schweiz. Bei vielen Menschen in meinem Umfeld herrscht grosse Ablehnung und Verunsicherung. Was ist das für eine Sache, die uns da blüht? Es kommt der Satanismus, es kommt der Antisemitismus, es kommt die LGBTQ-Lobby, es kommt ein durch und durch weltlicher Zirkus. Darf das sein? Nun wissen wir: Es IST so – ob es uns passt oder nicht. Und wer weiss, vielleicht darf es, vielleicht MUSS es sogar sein.

Über Silvester hatte ich das grosse Vorrecht, beim PraiseCamp dabei zu sein und mit 7'000 jungen Menschen in Basel Gott zu loben. Was für eine heilige Stimmung, welche in den Messehallen herrschte. Ein Segen, der sich auch auf die Stadt Basel ausbreitete. Ganz praktisch durch Strasseneinsätze, aber auch einfach, weil Menschen in dieser Stadt gebetet, gepriesen, gesucht haben nach Gott, breitete sich seine Liebe in der Gegend aus. Als ich so durch die Altstadt schlenderte und Teenies beobachtete, die wildfremde Men-



Mitarbeiter mit Werten finden?

ChristundJob.ch macht's möglich.

Jetzt Stelleninserate schalten!



schen auf den Glauben ansprechen, dachte ich: Wie wird das wohl im Mai ablaufen, wenn der ESC stattfinden wird? Kommt dann die dunkle Seite der Macht, die alles wieder erstickt, was wir gesät haben? Oder führt Gott viel mehr die ESC-Gemeinschaft nach Basel, damit sie etwas von dem Duft, den das PraiseCamp versprüht hat, einatmen kann?

## Unter Gottes Schutz stellen

Ich bekam Hoffnung für den ESC in Basel. Und ich bekam eine Vorfreude. Und falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich in der oben beschriebenen Ablehnung wiedergefunden haben, dann möchte ich uns eine neue Haltung zum ESC schmackhaft machen. Was, wenn der ESC für mich nicht bedeutet, dass etwas Schlechtes in die Schweiz kommt? Was, wenn der ESC für mich bedeutet, dass zehntausende Menschen in unser Land kommen, um Gottes Segen zu erfahren? Was, wenn wir diese Menschen nicht «wegbeten», sondern FÜR sie beten und sie unter Gottes Schutz stellen? Was, wenn Christen während dem ESC nicht dadurch auffallen, dass sie Protestveranstaltungen abhalten und verurteilen? Sondern dadurch, dass sie die Menschen, die kommen, als Gäste willkommen heissen, ihnen während ihres Aufenthalts Gottes Liebe zu spüren geben und sie unter seinem Segen wieder ziehen lassen? Ich glaube, wenn das passiert, könnte die Veranstaltung in der St. Jakobshalle noch so anti-christlich ablaufen – die Besucher werden verändert nach Hause gehen. Es wird eine Erweckung ausgehen von Basel, die ganz Europa verändert.

Tönt das zu gross, zu kitschig, zu unrealistisch? Vielleicht. Aber einer der Punkte, die ich vom PraiseCamp mitgenommen habe, ist: grösser zu glauben, grösser zu beten, Gott das Unmögliche zuzutrauen. Machen Sie mit?

Nun also kommt der ESC. Nun also kommen Menschen. Nach Basel, in die Schweiz. Ich freue mich. Auf die Satanisten, die Antisemiten, die LGBTQ-Community, die schrägen Vögel und Musikliebhaber aus ganz Europa, die zu uns zu Besuch kommen, damit wir ihnen ein Segen sein und sie segnen können, damit sie ein bisschen PraiseCamp-Luft, ein bisschen Liebe Gottes einatmen dürfen. ●

Christian Gustavs, Hochbauzeichner,  
ehrenamtlich tätig in der Jugendarbeit Viva Kirche,  
Romanshorn TG

# Wissenschaftsgläubigkeit

**Wie kann man wissen, ob etwas stimmt? Ganz einfach: Wenn es «wissenschaftlich bewiesen» ist. So wird es uns zumindest gesagt. Wer dann noch Fragen stellt, ist ein «Leugner».**



Dr. med. Karin Hirschi, Redaktion «Standpunkt»

## Deutungshoheit der Wirklichkeit

Zu allen Zeiten wurde darum gekämpft, wer sagen darf, was wahr ist. Kaiser, Fürsten und bisweilen auch eine gewaltbereite «Kirche» deuteten die Welt zu ihren Gunsten und verlangten von allen, dies als Wahrheit anzuerkennen. Heute hat «die Wissenschaft» diese Rolle übernommen. Aber wer ist «die Wissenschaft»? Geht man den Quellen nach, reduziert es sich meist auf ein Experten-Gremium oder auf Behörden, gelegentlich auf einen Artikel in einer Fachzeitschrift. Schaut man noch genauer hin, kommen oft Interessenskonflikte zum Vorschein. Viele Institute und Fachverbände sind korrupt und ihre Forschung entsprechend fragwürdig. Wer zahlt, sagt, was herauskommt. Und einer solchen «Wissenschaft» soll ich glauben?

## Gähnende Leere statt Fakten

Ein Beispiel sind die drei Stellungnahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie zum Maskentragen in Schulen. Dort wird als Begründung mit einem doppelten Link auf eine Studie auf der Website der CDC\* verwiesen. Diese Studie (die ich gründlich analysiert habe) war auf einem Niveau, das jeden Studenten hätte durch die Prüfung fallen lassen. Dreimal hat ich die Pädiatrische Gesellschaft um Klärung, weil die Gerichte sich immer auf diese drei Stellungnahmen beriefen. Nie bekam ich eine Antwort. So wurden unbescholtene Familien zu Bussgeldern verurteilt, ohne jegliche Grundlage, und bis heute übernimmt niemand die Verantwortung dafür!

## «wissenschaftlich bewiesen» = automatisch wahr?

Das Beispiel ist kein Einzelfall. Es ist vielmehr typisch. Meist verweisen Ämter einfach auf andere Behörden, oft reihum, oder auf zweifelhafte Studien. Eine Fachdiskussion ist nicht möglich – das wäre aber Wissenschaft! Aktuell erleben wir Ähnliches bezüglich CO<sub>2</sub> und «Klimakatastrophe». Es sei «wissenschaftlich erwiesen», und so sollen wir es gefälligst glauben.

## Wie soll der Laie da drauskommen?

In den letzten Jahren wurde uns gesagt, nur Fachleute könnten die Wahrheit erkennen, denn alles sei sehr kompliziert. Das haben viele geschluckt und das

Denken den «Experten» überlassen – mit fatalen Folgen. Ich bin überzeugt, dass jeder von uns in genügendem Mass erkennen kann, was läuft. Aber wie? Hier ein paar Anregungen:

- **ein Blick rundum:** Was passiert wirklich um mich herum? Ist es das, was die Medien behaupten? Die Realität entlarvt falsche Propheten rasch.
- **ein Blick in die Geschichte:** Die Wahrheit lag selten auf der Seite der Herrschenden und längst nicht immer auf der Seite der Mehrheit. Minderheiten waren oft wacher. In diesem Sinn:
- **ein Blick in die Alternativmedien!** Daran führt heute kein Weg vorbei. Man muss vergleichen, und das ist auch Laien möglich. Man wird rasch erkennen, wer handfeste Fakten bringt und wer stehen bleibt bei der blossen Behauptung, es sei «wissenschaftlich».

Ich will das glauben, was die Tatsachen zeigen, auch die biblischen. Wenn «die Wissenschaft» das dann auch noch bestätigt, schön. Sagt sie das Gegenteil, halte ich mich lieber an den weisen und befreienden Satz eines kroatischen Politikers 1995: «Wir sind ja nicht verpflichtet, ihnen das zu glauben!»

\* Die Centers for Disease Control and Prevention (CDC; englisch für «Zentren für Krankheitskontrolle und -prävention») sind eine Behörde des US-amerikanischen Gesundheitsministeriums. ●



# Unser tägliches Brot



Ruedi Ritschard, Kolumnist

Endlich ist die Nachmittagsschule überstanden. Übermütig lachend machen sich die Schüler auf den Heimweg. Bald darauf stürmt unser Sohn zur Türe herein und ruft: «Muetti, i ha Hunger, darfi es Bitzli Brot ässe?» Ohne die Antwort abzuwarten, macht er sich hinter den Brotkasten und verzehrt genüsslich ein ganzes Pfänderli. Ein richtiger Brotliebhaber, unser Sohn. Und dieses Ritual wiederholt sich mindestens drei Mal die Woche und währt schon eine lange, sehr lange Zeit. Wir Eltern schauen uns jedes Mal fragend an. Lassen wir ihn gewähren oder machen wir dieser masslosen Brot-Ess-Lust ein Ende? Unser Herz entscheidet sich für «gewähren». Seine Leistungen in der Schule verschlechtern sich deswegen ja nicht und er ist ein so lieber Bub. Soll er doch Brot essen, so viel er mag. Was uns aber fordert: Das Brotmanagement muss dauernd angepasst und gut durchdacht sein, ist doch klar. Der Dorfbäcker lebt gut und gerne von unseren Einkäufen, strahlt, wenn er uns kommen sieht, und strahlt noch mehr, wenn wir mit vollen Taschen freundlich lächelnd die Bäckerei verlassen. Diesen Brauch können wir unmöglich sausen lassen ...

Jahrzehnte sind vergangen. Heute schmunzeln wir über diese «Brotzeit». Unser Sohn lebt wie wir alle nicht vom Brot allein – aber er liebt es nach wie vor über alles und beisst noch immer mit Begeisterung in die schmackhafte Kruste eines frisch gebackenen Brotes. – Und schon taucht ein weiteres Bild aus meinen Kinderjahren auf ...

... Jeden Mittwochnachmittag radelt der Bäckermeister mit seinem quietschenden uralten Velo vom Nachbardorf ins Altersheim unserer Gemeinde. Frisch gekleidet in grauen Bäckerhosen und einem schneeweissen Kittel, dazu die typische Bäckermütze auf seinem breiten Kopf. Toll sieht er jeweils aus! Am Rücken trägt er eine riesige Hutte (Rückenkorb), voll beladen mit frischem «Stäckerbrot». Dazu eine Tasche mit verschiedenen Brotlaiben auf dem Gepäckträger. Das Brot ist für das Altersheim bestimmt, doch zuerst macht er einen Umweg zu uns. Wir Kinder warten aufgeregt auf den Moment, in dem er mit seinem alten Fahrrad um die Ecke biegt. «Er chunnt,

*Unggle Robi chunnt!*», brüllen wir auf Kommando. Onkel Robi liefert zwei Brote ab, Mutter zahlt und Robi steckt uns Kindern noch ein Weggli vom Vortag zu. Was für ein Geschenk, ein Weggli an einem ganz gewöhnlichen Tag! Pfeifend und winkend verschwindet der immer gut aufgelegte Bäcker Robi. Wenn doch morgen schon wieder Mittwoch wäre!

«Unser tägliches Brot gib uns heute», beten wir. Als Kind habe ich geglaubt, dass ich da wirklich nur für das Brot bete, von dem mir Mutter eine Schnitte zum Morgenessen streicht. Dabei ist im täglichen Brot alles gemeint, was wir zum Leben benötigen. Schuhe, Kleider, Obdach usw. Das tägliche Brot – gemeint ist die leibliche und geistige Nahrung. «Ich bin das Brot des Lebens», sagt Jesus. «Wer zu mir kommt, wird nicht hungern» (Joh. 6, 35). Dieses Brot macht satt, auch wenn wir mal kein Brot haben.

Soeben lese ich in der Zeitung: «Schweizer Haushalte geben rund 5 Milliarden Franken pro Jahr für nicht gegessene Nahrungsmittel aus. Das sind 620 Franken pro Person. Davon 140 Franken für Brot.»

Food Waste. Lebensmittelverschwendung. Mir wird schlecht. Zweittägliches Brot wegschmeissen, in den Kübel damit. Kann man das? Ja, kann man. Gewissenlos, hirnlos, gedankenlos. Wenn sich das nicht mal rächt. – So, fertig gestänkert. Lasst uns dankbar sein für das tägliche Brot, das wir in Hülle und Fülle geniessen dürfen. Es ist nicht selbstverständlich. Es ist Gottes Güte, die uns zum Staunen und Danken bringt. Und wer weiss, zur Vernunft? ●



## Spenden in WIR

Sie können die EDU auch mit WIR unterstützen. WIR-Spenden senden Sie bitte an:

EDU Schweiz  
Postfach  
3601 Thun Aarezentrum

IBAN: CH87 0839 1122  
3053 9000 0

Wir danken Ihnen herzlich für jede Form der Unterstützung.

# klipp & klar

Anian Liebrand

## EDU in Aktion

**EDU AG:** Am 7. Januar 2025 begann die neue Grossrats-Legislaturperiode 2025 – 2028. Die EDU Kanton Aargau freut sich, dass sie erstmals mit drei Grossräten vertreten ist und die Politik des Kantons auf der Grundlage christlicher Werte noch aktiver mitgestalten kann. Den Grossräten wünschen wir viel Erfolg und Befriedigung für ihre verantwortungsvolle Aufgabe!



Im Bild v.l.n.r.: Die EDU-Grossräte Rolf Haller, Martin Bossert und Roland Haldimann

**EDU TG:** Ein überparteiliches Komitee unter dem Lead der EDU fordert mit einem Referendum eine Volksabstimmung über das neue Friedhofreglement der Stadt Weinfelden, das ein abgegrenztes Gräberfeld für Bestattungen nach islamischer Tradition ermöglicht. Der Plan sieht vor, bis zu 70 Gräber, die nach Mekka ausgerichtet sind, zu schaffen. Der Vorschlag wurde vom Weinfelder Parlament am 19. Dezember mehrheitlich genehmigt. Der bewährte Grundsatz, auf dem Friedhof der politischen Gemeinde nicht nach Religionen zu unterscheiden, würde mit der Schaffung eines abgegrenzten muslimischen Gräberfeldes durchbrochen. Diese Spezialregelung nur für eine Religion schade der grossen Mehrheit der Muslime, die keine Sonderbehandlung wünschen, warnten die Kritiker im Stadtparlament: Sie würden, im Tod wie im Leben, nicht in die Gemeinde integriert, sondern separiert. «Bei einer so wichtigen Frage muss das Volk das letzte Wort haben», fordert Lukas Madörin (EDU), der mit seiner Partei das Referendum angeregt hat. Weitere Infos: [www.edu-tg.ch](http://www.edu-tg.ch)



**EDU ZH:** Jann Flütsch wurde zum neuen Geschäftsführer der EDU Kanton Zürich gewählt. Er hat seine Stelle bereits angetreten und wird von Daniel Suter, der noch bis Ende Februar 2025 amten wird, eingearbeitet. Jann Flütsch hat Jahrgang 1983, ist verheiratet und Vater von sechs Kindern. Wir wünschen ihm einen guten Start, viel Weisheit und Gottes Segen für seine neues Amt!

## Referendum gegen neue E-ID lanciert

Verschiedene Organisationen, darunter die Piratenpartei und Kritiker der Coronamassnahmen, haben das Referendum gegen das vom Parlament beschlossene Gesetz für den digitalen Schweizerpass (E-ID-Gesetz) ergriffen. Die Kritiker befürchten eine «missbräuchliche Nutzung von sensiblen Personendaten». Das E-ID-Gesetz schütze nur ungenügend gegen die zunehmende Zahl von Cyberangriffen. Und es gebe die Daten der Bürger an private Unternehmen preis, die sie mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) analysieren und Profit daraus schlagen könnten. Der Schweizer Souverän hatte eine erste E-ID-Vorlage 2021 mit rund zwei Dritteln Nein-Stimmen klar abgelegt. Im Gegensatz zum E-ID-Gesetz von 2021 wurde mit dem neuen Gesetz hingegen beschlossen, dass elektronische Pässe künftig nur noch vom Staat herausgegeben werden – und nicht mehr von Privaten. Ebenso wurde der Datenschutz stärker gewichtet, weshalb zahlreiche frühere Gegner einer E-ID die neue Vorlage befürworteten.

Weitere Infos zum Referendum (Argumente und Unterschriftenbogen) finden Sie unter: [www.e-id-gesetz-nein.ch](http://www.e-id-gesetz-nein.ch)

## Abgründe der Leihmutterschaft

In ihrem neuen Buch «Ich kauf mir ein Kind» beschreibt die deutsche Autorin Birgit Kelle die vielen Abgründe der Leihmutterschaft. Eine der Aussagen des Buches: «Bei der Leihmutterschaft bestellt man ein Kind wie im Katalog. Wenn es fertig ist, bezahlt man und bringt es nach Hause. Das ist, als würde man ein Möbelstück anfertigen lassen.» Für den «Nebelspalter» führte der Journalist Alex Reichmuth ein lesenswertes Interview mit Birgit Kelle. [Mehr dazu: www.nebelspalter.ch](http://www.nebelspalter.ch)

# Neues EU-Abkommen beendet «Bilateralen Weg»

**Am 20. Dezember 2024 trat Bundespräsidentin Viola Amherd zusammen mit der EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen vor die Medien und verkündete mit grossem Tamtam den angeblich erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen mit der EU über ein neues Abkommen.**



Markus Wäfler, alt Nationalrat EDU ZH

Der Vertragstext liegt per dato noch nicht vor. Laut den publizierten Faktenblättern wurden aus Sicht des Bundesrates alle Verhandlungsziele erreicht. Vor bald vier Jahren, im Mai 2021, hatte der Bundesrat bekanntlich den Abbruch der Verhandlungen über das damalige Institutionelle Rahmenabkommen Schweiz-EU bekannt gegeben. Begründet wurde dies u.a. mit Differenzen bei den Themen EU-Unionsbürger-Richtlinie, Lohnschutz, staatliche Beihilfen, dynamische Rechtsübernahme sowie dem Streit-schlichtungsverfahren mit dem Europäischem Gerichtshof. Erstaunlich ist umso mehr, dass der Bundesrat nun bereit ist, im Prinzip all die 2021 kritisierten Punkte in neuer Form zu akzeptieren.

## Keine Partnerschaft auf Augenhöhe

Beim neuen Abkommen handelt es sich um einen vom Bundesrat gewählten Paket-Ansatz. Grundsätzlich wurden die gleichen Streitbeilegungsverfahren – mit dem letzten Machtwort durch die EU – in jedes verhandelte Bilaterale Abkommen eingepackt, statt in ein übergeordnetes Rahmenabkommen. Das ist jedoch de facto das Ende des «Bilateralen Weges» zwischen der Schweiz und der EU! Bilateral bedeutet nämlich, dass gleichberechtigte Partner sich auf Verhandlungsgegenstände und Verfahrensfragen einigen. Das ist im neuen Abkommen klar nicht mehr der Fall. Die EU hat nämlich das letzte Wort! Zwar muss die Schweiz diese Entscheide nicht akzeptieren, kann sie direkt oder via demokratischen Abstimmungsentscheid ablehnen. Aber dann ist die EU berechtigt, sogenannte «Ausgleichsmassnahmen», sprich Sanktionen, gegen die Schweiz zu erlassen.

## Vertragsbrüchige EU wirft Köder aus

Geradezu als Hohn muss ich die Mitteilung von EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen bezeichnen, dass die Schweiz schon per 1. Januar 2025 wieder in die EU-Programme «Horizon» und «Eras-mus+ 2021 – 2027» integriert werde. Die EU hatte 2021

nach Abbruch der Verhandlungen über das Institutionelle Rahmenabkommen mit Vertragsbruch die Schweiz aus diesen Programmen rausgeschmissen und beweihräuchert nun die Aufhebung ihres Vertragsbruchs quasi als «Gratis-Supplement» für die Unterschrift der Schweiz unter die Beendigung des Bilateralen Weges via sog. «Bilaterale III». Die EU hat der Schweiz diese Unterschrift mit ein paar kleinen sachlichen Verbesserungen versüsst und vor allem mit dem darin integrierten Stromabkommen einen Köder ausgelegt. Allerdings muss sich die Schweiz bewusst sein, dass sie mit der Unterschrift unter dieses Stromabkommen zwar einen hindernisfreien Zugang zum EU-Strommarkt erhält, aber gleichzeitig der EU Zugriff auf ihre eigene Stromproduktions- und Verteilungs-Infrastruktur gewährt. Aus meiner Sicht ist das in der aktuellen Stromversorgungssituation in Europa ein kapitaler Fehler. Was die Schweiz dringend braucht, ist nicht die Integration ihrer Strominfrastruktur in den EU-Strommarkt, sondern ein zügiger Ausbau der eigenen Stromproduktions-Kapazitäten mit Hilfe neuer Wasser-Grosskraftwerke und dem Ersatz der alten AKWs, um möglichst von Winterstrom-Importen unabhängig zu werden. Falls nicht, drohen der Schweiz ähnliche Aha-Erlebnisse wie Deutschland, als im November 2024 wegen einer Dunkel-Flaute zeitweise weder Solar- noch Windstrom produziert werden konnte.

Es bleibt zu hoffen, dass der vom Bundesrat mit dem neuen EU-Abkommen eingeschlagene Irrweg vom Parlament und/oder vom Stimmvolk gestoppt werden kann. Die Schweiz braucht dringend mehr Abstand und nicht mehr Annäherung an die marode EU. Als Ersatz muss die Schweiz unbedingt die eigene Regulierungsdichte für ihre Wirtschaft reduzieren und die Verhandlungen mit den USA über ein Freihandelsabkommen (ohne Landwirtschaft) wieder aufnehmen. Mit der neuen Administration Trump stehen die Chancen gut, für die Schweiz vorteilhafte Regelungen zu erzielen. ●

## Umfrage: Warum engagieren Sie sich für die EDU?

## «Christliche Werte als Grundlage für eine blühende Schweiz»



Ich bin Mitglied der EDU, weil mich die Werte, welche von der EDU vertreten werden, schon immer überzeugt haben. Genau wie die EDU bin ich davon überzeugt, dass christliche Werte die Grundlage für eine blühende, glückliche und sichere Schweiz sind. Ich möchte, dass auch die nächsten Generationen in einer glücklichen und christlich geprägten Schweiz aufwachsen und leben

dürfen und es sich lohnt, dafür einzustehen. Ich schätze an der EDU, dass sie sich einsetzt für die Stärkung der Familie als Kern der Gesellschaft und insbesondere für den Schutz ungeborener Kinder. Die EDU lässt sich auch nicht vom Gender-Mainstream mitreissen.

Milena Regez (36), verheiratet, vier Kinder; Kleinkinderzieherin, Vollzeitfamilienfrau; Vorstandsmitglied Frauenforum Thun-Oberland, Vereinspräsidentin Gemeinnütziger Verein Chaim; Hobbies: Singen, Musik, Zeit mit «Family & Friends»; wohnhaft in Thun.

## Gemeinsam statt einsam!

Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung ist von Einsamkeitsgefühlen betroffen – vor allem Jugendliche und Pensionierte. Damit stellt Einsamkeit eines der drängendsten gesamtgesellschaftlichen Probleme dar. Der emeritierte Basler Professor für Klinische Psychologie Udo Rauchfleisch (Jahrgang 1942) unterscheidet zwischen der schöpferischen Einsamkeit und der schädlichen Vereinsamung, die immer mehr Menschen betrifft und eine «zehn bis zwanzig Jahre tiefere Lebenserwartung» bewirkt (S. 7).

Als Gründe für die zunehmende Einsamkeit nennt der Autor sowohl die Coronamassnahmen (social distancing = Abstandhalten) als auch Schamgefühle, Armut und Krankheiten. Mutig spricht er gesellschaftliche Tabus wie die Einsamkeit von Flüchtlingen, von LGBTIQ+-Menschen und Obdachlosen an. Auch den Teufelskreis aus Sucht, Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit zeigt er auf (vgl. S. 100, 114). Rauchfleischs Lösungsansätze bestehen u.a. darin, die Eigeninitiative der Betroffenen zu stärken, sich wieder rege in die Gesellschaft von anderen Menschen zu begeben, dann das Lesen der Bibel, das Gebet, das Singen von Kirchenliedern sowie die christliche Gemeinschaft (vgl. S. 126-141). Als Christen sind wir dazu aufgerufen, einsame Mitmenschen in der Kirchenfamilie herzlich aufzunehmen und aktiv auf sie zuzugehen. Eine kon-

krete Umsetzungsmöglichkeit sehe ich darin, regelmässig generationenübergreifende Anlässe anzubieten, die Teenager und Senioren miteinander verbinden, wie z.B. gemeinsame Brettspielnachmittage. «Denn letztlich tragen wir alle Verantwortung dafür, wie es in Bezug auf Einsamkeit uns selbst und anderen Menschen geht» (S. 149). ●

Pfr. Michael  
Freiburghaus



**Udo Rauchfleisch. Einsamkeit – Die Herausforderung unserer Zeit. Analysen und Vorschläge. Ostfildern: Patmos, 2024. ISBN 978-3-8436-1526-6, 168 Seiten.**

# Angebote und Termine

## Marktplatz

### VERKAUFEN

**Medjool-Datteln aus Israel**, 5 kg CHF 80.–, plus Porto und Verpackung. Bestellen bei Peter Bonsack, Kallnach. Tel. 079 607 12 07

### SUCHEN IMMOBILIEN

Familie mit zwei kleinen Kindern sucht ein **Eigenheim in 3322 Urtenen-Schönbühl und Umgebung**. Kontakt: 079 429 24 83

### VERMIETEN

Per sofort oder nach Vereinbarung, **schöne 3-Zi.-Parterre-WHg in 2-Familienhaus auf dem Land, Nähe Burgdorf**. Inklusive Garage und Rasenfläche, auf Wunsch mit Garten. CHF 1050.– plus NK. Tel. 034 422 03 89

In **Audincourt/FR, Ferien für Familien in 4 ½-Zi.-Haus mit Umschwung, am Rande des französischen Juras**, für max. 6 Personen. Aufenthaltsdauer mind. 4 Nächte. Unser Anliegen ist, dass Bibeln und Traktate verteilt werden. Preis gemäss Absprache. K: 032 355 39 64

**Ferien im Prättigau**: 2 ½-Zi.-Dachwohnung für 2–4 Pers., NR, ruhige Lage, schönes Wandergebiet, gedeckter Sitzplatz, separater Hauszugang, PP. K: A. u. D. Zingg, fiora7231@hotmail.com, 081 332 33 61

### SUCHEN

**Ich, weibl., 55-j., suche christliche Brieffreundin** zwischen 50–55 Jahren. K: info@edu-schweiz.ch, 033 222 36 37

### VERSCHIEDENES

**bibelreparatur.ch** – Reparaturen/Neueinbinden: Ihre persönliche Bibel, ganz nach Ihren Wünschen. K: Buchbinderei Hollenstein AG, Bernstrasse 36A, 3308 Grafenried, 031 767 99 33

**Patientenverfügung, Vorsorgeauftragsmuster, Verfügung für Erdbestattung und Verfügung «Nein zur Organspende»** finden Sie unter [www.ve-p.ch](http://www.ve-p.ch), oder gratis bestellen: Sekretariat VE + P, Postfach 16, 8514 Bissegg

## Die EDU lädt ein

**Würenlos**: jeden zweiten Montag im Monat, 19.30–20.30 Uhr, bei M. Suter, Lättenstrasse 8: Gebet. K: 079 825 44 05

**Heiden**: jeden zweiten Montag im Monat, 19.30–20.30 Uhr, Pfingstgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

**Männedorf**: jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen von 9.30–10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

**Biel**: jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

**Dietikon**: jeweils am ersten Samstag im Monat 9–11 Uhr: **Gebetsfrühstück** im «Mis Kaffi», Bremgartnerstrasse 3. K: Nikolaus Johannes Stadler, 044 500 41 91

**Dietikon**: jeden 2. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Silber Church, Riedstrasse 3: **Gebet für Israel und die Nationen**. K: [www.israel-gebetstreffen.ch](http://www.israel-gebetstreffen.ch)

**6.2. St. Gallen**: 10.45–12 Uhr: **Führung im Regierungsgebäude der Stadt St. Gallen**. Besammlung 10.35 Uhr. Danach besteht die Möglichkeit, zusammen auf eigene Kosten ein Mittagessen einzunehmen. **Anmeldung bis spätestens 2. Februar** bei Lisa Leisi: [lisa.leisi@edu-schweiz.ch](mailto:lisa.leisi@edu-schweiz.ch), 079 621 35 83

**10./24.2. Bülach**: 20–21 Uhr, Gebetshaus Bülach, Winterthurerstrasse 23: **Fürbitte-Gebet**. Organisator: EDU Zürcher Unterland. K: 044 856 01 93

**16.2. Herisau**: 17 Uhr, Gemeinde Vineyard, Kasernenstrasse 9a: **EDU-Gebet**. K: 071 351 33 56

**6.3. Schaffhausen**: 20 Uhr, Christhona-Gemeinde (VIVA-Kirche), Schleitheimerstrasse 22, Beringen: **Gebet**. K: [www.edu-sh.ch](http://www.edu-sh.ch)

**8.3. Buchs SG**: 9.30 Uhr, Buchserhof, Grünastrasse 2: **Mitgliederversammlung der EDU Kt. St. Gallen**. Anschliessend **Vortrag um 10.45 Uhr**: «Warum erstreckt sich der Staat Israel nach Art. 80 der UN-Charta zu Recht vom Jordan bis zum Mittelmeer? **Wie ist Israel entstanden?**» von Hanspeter Büchi. Freier Eintritt, Kollekte. K: [www.edu-sg.ch](http://www.edu-sg.ch)

**16.3. EDU See-Gaster**: 19 Uhr, Friedhofstrasse 3, 8645 Jona: Vortrag mit Philip Bell zu **«Tausende, nicht Milliarden von Jahren: Wissenschaft und die Bibel bestätigen es!»**. K: [www.edu-sg.ch](http://www.edu-sg.ch)

**4.4. Schaffhausen**: 20 Uhr, Restaurant Reiatstübli, Opfertshofen: **Mitgliederversammlung der EDU Kt. Schaffhausen**. K: [www.edu-sh.ch](http://www.edu-sh.ch)

**26.4. Schaffhausen**: **Parteitag und 40-Jahr-Jubiläum** der EDU Kt. Schaffhausen. K: [www.edu-sh.ch](http://www.edu-sh.ch)

**Kontaktperson**  
Nicole Salzmann  
[marktplatz@edu-schweiz.ch](mailto:marktplatz@edu-schweiz.ch)

## Christliche Anlässe

### Seminar für biblische Theologie Beatenberg

**2.2.** 10 Uhr, Gottesdienst zum Start des neuen Semesters  
**10.–14.3.** Weiterbildung: **Schöpfung und Evolution**, mit Dr. Martin Ernst  
**18.–21.3.** Weiterbildung: 1. Korintherbrief, mit André Felker  
**24.–28.3.** Weiterbildung: **Evangelistische Arbeit unter Kindern**, mit Daniel von Reitzenstein  
K: [www.gastehaus.ch](http://www.gastehaus.ch), 033 841 80 00

### Vereinigung Pro Israel

**2.2.** 14 Uhr, Kursaal, Bern:  
**35. Nationale Pro Israel-Tagung** mit Schmuel Bayer und Aleksey Raikhs-tadt, Israel. K: 033 335 41 84

### Jugendevent Doxa

**3.5.** 9.00–21.30 Uhr, FEG Aarau, Parkstrasse 16b, Schönenwerd: Motivierendes Morgen- und Abendreferat, spannende Workshops, feines Mittag- und Abendessen, Inspiration an verschiedenen Missionsständen und Gemeinschaft mit christlichen Jugendlichen aus der ganzen Schweiz. **Der Jugendevent Doxa hat zum Ziel, junge Christen im Glauben zu stärken**, Vertiefungen in verschiedene Themen im Christenleben zu bieten und junge Menschen zu motivieren, Jesus nachzufolgen.

**Der «EDU-Standpunkt» 03/2025 wird am 24. Februar 2025 versandt.**

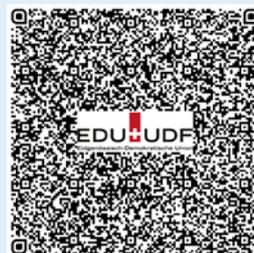
**Redaktionsschluss:**  
7. Februar 2025  
**Druck:** 19. Februar 2025

## STANDPUNKT

Christlich-politische Monatszeitschrift

## Melden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse

Damit wir Sie auch in Zukunft rasch über politische Aktionen informieren können, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen:  
[newsletter@edu-schweiz.ch](mailto:newsletter@edu-schweiz.ch)



Scannen Sie diesen QR-Code und Sie kommen direkt in Ihr Mail-Programm.

Stimmt Ihre Adresse noch? **Danke!**  
Bitte helfen Sie Kosten sparen und teilen Sie uns Adressmutationen und Ihre E-Mail-Adresse mit:  
Telefon 033 222 36 37  
[mutationen@edu-schweiz.ch](mailto:mutationen@edu-schweiz.ch)

## Talon

ABONNEMENT  PROBENUMMERN

Ich abonniere den «Standpunkt» für CHF 30.– (11 Nummern).

GESCHENKABO\* für

Vorname und Name

Strasse und Nr.

PLZ und Wohnort

E-Mail

Datum

\*RECHNUNG an:

Einsenden an: EDU-Standpunkt, Postfach, 3601 Thun Aarezentrum

## Impressum

### Herausgeber / Redaktion

EDU-Standpunkt  
 Postfach 1011  
 3601 Thun Aarezentrum

### Administration und Adressmutationen

033 222 36 37 | mutationen@edu-schweiz.ch

### Inserate und Beilagen

(ohne Marktplatz)  
 031 818 01 46 | inserate@edu-schweiz.ch

### Marktplatz (Seite 18)

033 222 37 06 | marktplatz@edu-schweiz.ch

### Redaktion

redaktion@edu-schweiz.ch

Thomas Lamprecht (Präsident der Redaktion),  
 Anian Liebrand (Redaktionsleitung),  
 Nationalrat Andreas Gafner, Karin Hirschi, Lisa Leisi

regelmässige Autorinnen und Autoren: Beat Reuteler,  
 Ruedi Ritschard, Eveline Rytz, Markus Wäfler

### Die Schreibenden geben ihre persönliche Ansicht wieder.

### Layout

Harold Salzmann, Jordi AG, Belp

### Druck und Spedition

Jordi AG, Belp

### Fotos

Titelseite, 13: pixabay.com  
 3: Karikatur Willu  
 10, 11, 14: Adobe Stock  
 Kopfbilder, 4, 5, 6, 7, 9, 15, 17: zvg

44. Jahrgang; erscheint monatlich  
 11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)  
 Auflage: 19 400 Exemplare

### Postcheck 30-23430-4

IBAN CH35 0900 0000 3002 3430 4  
 www.edu-schweiz.ch

### Jahresabonnement

nur Fr. 30.-/25€ für 11 Ausgaben (inkl. 2,6% MWST)

### Geschenkabos und Probenummern – auch zum Verteilen!

info@edu-schweiz.ch  
 033 222 36 37

### TESTAMENT / LEGATE

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Werte-orientierte Engagement der EDU. Weitere Auskünfte sind bei der Redaktion erhältlich.

# Cannabiskampagne ruft zu illegalem Handeln auf



**Politiker, der Bundesrat, das Bundesamt für Gesundheit und die sogenannten Suchtfachleute rühmen die Schweizerische 4-Säulenpolitik. Sie beteuern, dass die (Cannabis-)Prävention als eine zentrale Säule gestärkt werden sollte und der Früherkennung und Frühintervention besondere Beachtung geschenkt werden müsse.**

**SCHLUSS  
PUNKT**

Denn die Folgen des Kiffens, wie Lungenschäden, Amotivationssyndrom («Null-Bock-Stimmung»), Beeinträchtigung der Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie des Kurzzeitgedächtnisses, Aggression, Gewalt, Depressionen, Psychosen oder Schizophrenien, sind allseits bekannt. Schul- und Lehrabbrüche aufgrund des Cannabiskonsums sind weitere negative Auswirkungen.

Erfahrungen z.B. im US-Bundesstaat Colorado zeigen, dass sich der Konsum bei den 12- bis 17-Jährigen seit der Legalisierung im Jahr 2012 verdoppelt hat, obwohl der Konsum erst ab dem Alter von 20 Jahren legal ist. Anstatt endlich eine Präventionskampagne zu lancieren, wird mit dem im Parlament verabschiedeten Experimentierartikel und den gestarteten Pilotversuchen mit der Abgabe von Joints mit dem Betäubungsmittel THC an Kifferinnen und Kiffer das Zeichen an Kinder und Jugendliche ausgesendet, dass ein regulierter Cannabiskonsum harmlos sei.

Obschon Cannabis zu Recht ein verbotenes Betäubungsmittel ist, wurde letzthin eine Flyer- und Plakate-Kampagne zu Cannabis lanciert, die zu illegalem Handeln aufruft. Da steht: «Wie reduziert man die Risiken?», «Sei Schwarzmarkt-Ware gegenüber skeptisch», «Dosiere niedrig, wenn du die Ware oder die Konsumform nicht kennst», «Probiere aus, ob eine schwächere THC-Dosis für Dich auch passt», «Probiere Konsumformen ohne Verbrennung aus».

Der Vorstand der Schweizerischen Vereinigung Eltern gegen Drogen erwartet ein Rückzug dieser Anti-Präventionskampagne und prüft eine Klage wegen Verstössen gegen die Bundesverfassung, gegen das Internationale Abkommen des Suchtstoffkontrollrates (INCB) und gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Sabina Geissbühler-Strupler,  
Präsidentin «Eltern gegen Drogen»,  
ehem. Grossrätin Kanton Bern

## Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs  
fanello-Lattenrost und Naturlatexmatratze  
Schurwollduvets, Kissen und Betauflagen

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten!



**Spycher-Handwerk**

**Schaukarderei**

Huttwil



- Naturfaserkleider
- Jurtenübernachtung
- Betriebsführungen

[www.kamele.ch](http://www.kamele.ch)

062 962 11 52

[www.huwa.ch](http://www.huwa.ch) **Huwa** seit 1911

**GTATREUHAND**

Buchführung  
Steuerberatung  
Lohnadministration  
Startups

[www.gta-treuhand.ch](http://www.gta-treuhand.ch)

**eljah**

Silber und Gold als Münzen und Granulat  
Damit Ihr Ersparnis den Wert behält und jederzeit verfügbar ist!

Als Vermittler zu BB-Wertmetall helfe ich Ihnen vor Ort ein S-Deposito Konto eröffnen und Münzen bestellen.

Bruno Jordi  
079 651 92 74  
eljah.ch  
jordi.b@bluewin.ch

Ihr Geschenk

**Scribe**

Übersetzungen - Korrektur - Redaktion

Die richtige Wortwahl

T 032 342 77 77 | [info@scribe.ch](mailto:info@scribe.ch) | [www.scribe.ch](http://www.scribe.ch)

**LEPRA ist heilbar!**

Unterstützen Sie Menschen mit Lepra mit einer Spende.

LEPRA MISSION SCHWEIZ

**RE/MAX**

Immobilienmakler  
Nathanael Regez  
079 215 57 27  
n.regez@remax.ch

**Kostenlose Schätzung**

**TB** **TRANSPARENT BROKER**

fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern

Sind Sie fair versichert?  
[www.TransparentBroker.ch](http://www.TransparentBroker.ch)

**zubi**

Dein Sport- und Freizeitanbieter.

**Los Lorentes Residences**

[loslorentes.com](http://loslorentes.com)

**FERIEN & SEMINARE**

[www.cvjm-zentrum.ch](http://www.cvjm-zentrum.ch)

**baumann elektro**

jung, dynamisch und motiviert

[www.baumannelektro.ch](http://www.baumannelektro.ch)  
3110 münsingen | 031 721 62 27

Der Schweizer Luftkissen-Schuh  
[www.kybun.swiss](http://www.kybun.swiss)

**kybun** Switzerland

Christlicher Hilfsbund im Orient

Hilfe für Armenier und den Libanon seit 1937.

[www.hilfsbund.ch](http://www.hilfsbund.ch)

Für mehr Lebensqualität.

**RS** Hilfsmittel Heimberg  
[www.rs-hilfsmittel.ch](http://www.rs-hilfsmittel.ch)

**E. + W. BERTSCHI AG**

5728 Gontenschwil 062-773 12 40

Spenglerei · Sanitär · Heizungen

**S-Deposito<sup>+</sup>**

Mehrwert für Ihr Vermögen.

Der attraktivste Weg, um in Silber mit 100% physischer Hinterlegung zu investieren, ist unser S-Deposito. Durch die Möglichkeit von täglichen Ein- und Auszahlungen bleiben Sie flexibel. Verwahrt wird Ihre Silberanlage vollumfänglich versichert in einem Schweizer Zollfreilager. Bei jeder Investition sparen Sie automatisch die Mehrwertsteuer.

[silber-deposito.ch](http://silber-deposito.ch) 062 892 48 48